

2003

Abschluss Sanierung SH 8 (Marzahn)

Nach außen und nach innen wirken –
die Arbeitsgruppe Umfeldgestaltung
konstituiert sich am 4. März 2003

Erste Kulturveranstaltung
Hellersdorf mit Unterstützung
der Wohnungsgenossenschaft
"Grüne Mitte" Hellersdorf eG
am 24. Mai 2003
im Kulturforum Hellersdorf
mit dem Salonorchester Metropol Berlin



Ruine der Kita Michendorfer Straße
wird abgerissen

Mitgliederversammlung am 26. Juni 2003



Aktion mit Pfiff – 3-Raum-Wohnungen –
ein Jahr Nettokaltmiete frei

Die "Grüne Mitte" wendet sich im November
2003 an den Berliner Senat, den Bundes-
präsidenten Rau und andere Politiker, um
die drohende Schließung des Freizeitforums
Marzahn zu verhindern

Zwei Weihnachtskonzerte
am 7. Dezember 2003
im Freizeitforum Marzahn



Hohe Belastungen – dennoch gutes Timing im 10-Jahresplan

Auf der Basis des von Vorstand und Aufsichtsrat erarbeiteten 10-Jahresplanes zur mittelfristigen Entwicklung unserer Genossenschaft liegt die "Grüne Mitte" voll im Kurs. Das unterstrich Vorstandsmitglied Andrej Eckhardt auf der Mitgliederversammlung 2003 am 26. Juni im Audimax der Alice-Salomon-Fachhochschule. So konnte der Jahresfehlbetrag im Vergleich zum vorigen Geschäftsjahr fast halbiert werden.

Unvermindert wird das Ergebnis vom Kapitaldienst für die aufgenommenen Kredite zur Sanierung und Modernisierung belastet. Nicht glücklich waren und sind Aufsichtsrat und Vorstand über die rückläufige Mitgliederentwicklung. Mit dem Auslaufen der steuerlichen Förderung schnellte die Zahl der Mitgliederkündigungen nach oben. Das schmälert das Eigenkapital der Genossenschaft.

Dennoch hat die "Grüne Mitte" inmitten eines glücklosen wirtschaftspolitischen Umfelds in Berlin auf verschiedenen Geschäftsfeldern erfreuliche Akzente setzen können. Die Vermietung gehörte dazu. So verfehlte 2003 die „Nestbau“-Aktion ihre Wirkung nicht. Im Gegenteil, dieses Angebot an jüngere Leute erzielte eine spürbare



Resonanz. Ein Jahr freie Nettokaltmiete für ansonsten schwer vermietbare 3-Raum-Wohnungen lockte mit Erfolg; ca. 40 neue Mietverträge konnten allein auf diesem Weg bis zum Jahresende 2003 abgeschlossen werden.

Redakteure des Senders Radio EINS hatten auf dem Presstext-Weg davon erfahren und waren derart begeistert, dass Vorstandsmitglied Andrej Eckhardt als gewünschter Interviewpartner den „Nestbau“ per Ätherwellen popularisieren konnte. Kostenlose Medienaufmerksamkeit, die sich bezahlt machte.



Irdischer ging's 2003 mit der Autowerbung für die "Grüne Mitte" zu.

Dem Aufruf des Vorstandes folgten umgehend Mitglieder und Mieter, die ihr eigenes Kraftfahrzeug als rollendes Logo anmelden wollten. Mit dem Sommer 2003 kam es dann zum Startschuss für die „grünen Sonnen“ auf Berlins und Brandenburgs Straßen.

ROTE KARTE FÜR KULTURBAUSEN

So mancher rümpfte die Nase, als sich in Marzahn-Hellersdorf die Absicht unserer Genossenschaft herumsprach, einen inhaltlich abwechslungsreich ausgestalteten Zyklus mit kulturellen Veranstaltungen auf eigene Beine zu stellen. Wie sollte denn das funktionieren, gibt's dafür denn überhaupt Interesse? Immerhin konnten die politisch Verantwortlichen beinahe ungestört die kulturelle Landschaft des Großbezirks fast völlig austrocknen lassen. Manches verschwand in der Wüste auf Nimmerwiedersehen.



Doch die Skeptiker hatten die Rechnung ohne die jüngeren und älteren Einwohner gemacht. Die "Grüne Mitte" organisierte gemeinsam mit dem HMH-Kunstforum e.V. eine hochkarätige Veranstaltungsreihe, die eine wahre Magnetwirkung entfachte. Im August und November war das Kulturforum an der Carola-Neher-Straße z. B. der-

maßen von Zuschauern „überrannt worden“, dass leider einige Interessierte keinen Einlass mehr fanden. Gut besucht wurden gleichfalls die beiden Weihnachtskonzerte im Freizeitforum Marzahn.



Mit der Wahl dieses Veranstaltungsortes wollte unsere Genossenschaft zugleich allen Versuchen von Politikern, diesen kulturellen Leuchtturm zu schließen, ein eindeutiges Votum pulsierender Wirksamkeit entgegensetzen unterstützt von vielen, denen ein lebendiges Image unseres Bezirkes nicht gleichgültig ist. Unser aller Devise lautet auch weiterhin: Rote Karte für Kulturbausen!



Possenspiel fand nun ein Ende

Alles neu macht der Mai – dieses geflügelte Wort traf 2003 für uns in einer erfreulichen Weise zu. Die Ruine der ehemaligen Kita Michendorfer Straße war endlich abgerissen worden. Die Mittel dafür kamen aus dem Stadtumbau Ost.



Ursprünglich wollten wir das leere Kita-Gebäude für ein soziales Integrationsprojekt erwerben, scheiterten jedoch an den überzogenen Preisvorstellungen des Bezirksamtes. So begann die lange traurige Zeit des Zerfalls. Ein leeres Haus und viele leere Versprechungen. Bereits seit Jahren hatte die "Grüne Mitte" darum gekämpft, dass der Vandalen anziehende Schandfleck aus der Landschaft verschwindet. Mitglieder und Mieter sammelten dafür Unterschriften, übergaben diese dem Bürgermeister persönlich. Doch nichts tat sich. Erst als der neue Eigentümer, die Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co. KG unserem Drängen folgte und sich ernsthaft des Problems annahm, konnte für das Verwirrspiel der Schlussvorhang gezogen werden.

Angenehmes Umfeld im Blick

Unser Kiez soll noch schöner werden – dieses Ziel hat die im März gegründete Arbeitsgruppe Umfeldgestaltung unserer Genossenschaft im Blick. Mit Ideen und Aktionen nehmen sich ihre Mitglieder der breiten Themenvielfalt an. Dabei schauen sie über den eigenen Gartenzaun. So gehört die generelle Verbesserung der Infrastruktur im Großbezirk, die Außendarstellung von Marzahn-Hellersdorf zu den Schwerpunkten in der angestrebten kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt.

Ebenso werden die Details nicht ausgespart, die einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden in unserem Wohnquartier haben. Ein wichtiges Stichwort ist dabei Schutz und Pflege der Grünanlagen.



Keine „Auszeit“ für das Freizeitforum!

Als Pläne aus der Berliner Verwaltung bekannt wurden, das Freizeitforum Marzahn zu schließen, sind Vorstand und Mitglieder der "Grünen Mitte" aktiv geworden. Schließlich ging der Blick unserer Genossenschaft in puncto Gemeinwohl schon immer über den eigenen Kiez hinaus.

Der Vorstand wies in Schreiben an Senatoren, an den Bundespräsidenten und an andere politisch



Verantwortliche ausführlich darauf hin, dass das Freizeitforum für die Infrastruktur am Ostrand Berlins unverzichtbar ist. Mitglieder und Mieter sammelten Unterschriften.

Diese Aktionen verfehlten – im Gleichklang mit anderen Initiativen – ihre Wirkung nicht. Am Jahresende 2004 wird es hoffentlich dauerhaft helle Perspektiven für das Freizeitforum Marzahn geben.